

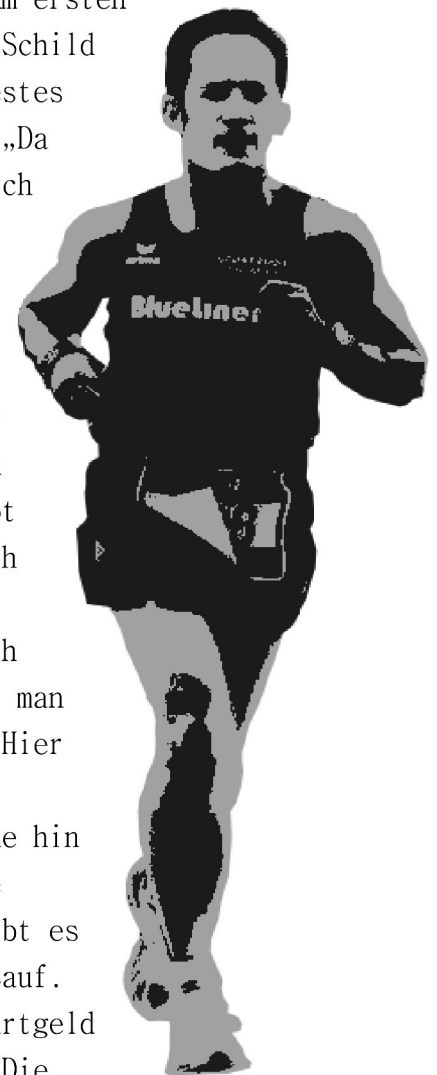
(ka - 16.07.2018)



KLAUS KOMMENTIERT - DIE LAUF-KOLUMNE

Das kleinste Rennen der Welt !

(ka) - Mitte Juli: Ferien- und Urlaubszeit. Uns verschlägt es an die holländische Nordsee, auf die Insel Ameland. Ich mag es dort: Entspannte Menschen, schöne Natur und reichlich Strecken zum Laufen. Am ersten Abend schlendern wir durch den Wohnort Buren und sehen ein Schild mit dem Hinweis Pleinfeest. Im Rahmen dieses kleinen Dorffestes wird ein Lauf veranstaltet, der sogenannte Ritskemooi-Run. „Da lauf doch mit“, sagt meine Frau und natürlich lasse ich mich nicht lange bitten. Noch am selben Abend googlele ich das ganze Internet durch, aber nichts zu finden zum Rennen. Morgens drauf geht es zur Touristeninfo, aber auch dort kann mir keiner helfen. „Einfach abends um 7 Uhr hingehen! Da sind dann die Leute!“. Ich wundere mich ein wenig, aber weiter kann ich nichts tun. Natürlich bin ich dann schon um halb 7 vor Ort, aber dort, wo das Rennen starten soll, probt gerade der holländische Johnny Cash für seinen Auftritt. Ich frage einen Roadie, der gerade Boxenkabel verlegt, ob hier wirklich ein Rennen laufen wird. Er nickt nur und meint, ich sei viel zu früh. Nun gut, von allen deutschen Rennen kennt man den Satz „Vor Anmeldung nur bis 30 Minuten vor dem Start“. Hier ist es genau umgekehrt. Endlich kommen ein paar sportlich aussehende Typen, die einen kleinen Tisch aufbauen. Ich gehe hin und endlich kann ich mich anmelden. 5 km habe ich mir heute ausgesucht. 2 Runden sind zu absolvieren. Darüber hinaus gibt es auch noch einen Kinderlauf über 2,4 km sowie einen 10 km Lauf. Nach dem Warmlaufen ist immer noch nicht mehr los. 4 € Startgeld sind schnell bezahlt und ich hole noch wichtige Infos ein. Die Strecke sei gut ausgeschildert, versichert man mir. Und die Zeitmessung? Ja, die gibt es auch, zumindest so ungefähr! So ungefähr? Mein Blick lässt ein paar Fragen offen, daher schießt die nette Dame gleich hinterher. „Wir



(ka - 16.07.2018)



stoppen hier von Hand. Wenn viele auf einmal ins Ziel kommen, können wir uns schon mal verzetteln! “ Alles klar, denke ich und bedanke mich für die Auskunft.

Die Gäste im anliegenden Restaurant genehmigen sich noch ein Grolsch und warten auf den Start. Ein Vater - Ende 40 - meldet seine Tochter und sich an. Dazu noch ein paar ältere Läufer. Ok, denke ich mir. Dann werden es heute sicher nicht viele Starter und ich kann vielleicht mal ganz vorne durchs Ziel laufen. Dieser spontane Gedanke verschwindet genauso schnell wie er gekommen ist. Hinter der Kurve kommen 5 Superathleten die Straße hinauf. Die Rettungsschwimmer vom Strand. Na super, denke ich. Jetzt starten hier wohl nur 10 Läufer und gerade jetzt müssen „The Hoff “ und Co. auf die Idee kommen, hier zu laufen. Hilft nichts, die Jungs laufen ebenfalls die 5 km.

Am Start sind es dann tatsächlich 13 Starter, von denen nur 3 die volle Distanz über 10 km laufen wollen. Auch wenn das Starterfeld klein ist, das Drumherum ist ein Traum. Der obligatorische Start- und Zielbogen ist aufgeblasen und es gibt sogar einen Sprecher am Mikrofon, der die Zuschauer ein wenig einpeitscht. Dabei warten die meisten eh nur auf Johnny Cash.

Dann erfolgt der Start. Ich versuche gleich, Tempo zu machen und mich abzusetzen. Das Führungsfahrrad ist etwas verdutzt und ruft mir zu: „ 4 Rundes, Jonge! Langsam an! “ Ich erkläre ihm, dass ich nur 2 Runden laufen will, doch er ist trotzdem sichtlich nervös. Nach ca. 500 m drehe ich mich um und stelle fest, dass die Bademeister in rot und gelb wohl doch keine Siegesambitionen im Gepäck haben. Meilenweit ist niemand zu sehen. Ich laufe also alleine weiter, immer hinter dem Führungsfahrrad her. Ich muss sagen, ein tolles Gefühl, das ich so ja noch nie kennen lernen durfte. Nach ca. 9 ½ Minuten komme ich im Start- und Zielbereich an. Die Zuschauer scheinen nun tatsächlich interessiert und der Moderator ruft mir ein „Schuuper, Klausch “ entgegen, Das motiviert und gut gelaunt biege ich in die zweite Runde. Irgendwann wird meine Luft dann dünner, aber ich schleppe mich durch die zweite Runde, denn es ist eine gute Zeit für mich drin. Ich laufe nach ca. 18 Minuten und 17 Sekunden unter Applaus der Zuschauer ins Ziel. Meine kleine Tochter rennt mir in die Arme und ein bisschen fühle ich mich wie Dieter Baumann, als er gerade Olympiasieger geworden ist. Nur mit dem kleinen



(ka - 16.07.2018)

Unterschied, dass die weiteren Platzierten fast 10 Minuten später ins Ziel kommen. Es sind die Rettungsschwimmer, die geschlossen über die Ziellinie laufen. Das befürchtete Horrorszenario der Zeitnehmer. Kurz darauf läuft Markus aus Anholt (Niederrhein) ins Ziel. Wir unterhalten uns nett und essen Softeis, bis die letzten ins Ziel kommen.

Dann folgt sogar noch eine nette Siegerehrung mit Medaille und Pokalen. Und das Beste. Die netten Stoppuhr-Damen platzieren die Schwimmprofis gebündelt auf Platz 2 und Markus wird unverhofft Dritter.

Danach verabschieden sich alle und Markus fragt noch, ob wir später bei Johnny Cash noch ein Bier trinken wollen. Eigentlich eine gute Idee, aber es ist schon spät geworden und so gehen wir nach Hause. Meine Tochter geht in dieser Nacht mit Pokal im Arm schlafen und ich freue mich bei einem Abendbier über ein fantastisches kleines, sehr sehr feines Rennen.

Mit sportlichen Grüßen

Läufer Klaus